

Halle'sche Zeitung

(im G. Schweitsche'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Halle'schen Zeitung: G. Schweitsche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 205

Halle, Freitag den 3. September

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gefreiten Kettschau im 13. Infanterie-Regiment, und dem Schiffer Lobbeck zu Holtshausen im Kreise Duisburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den seitherigen Defonomie-Kommissionär Cleten bei der General-Kommission zu Weserberg, zum Regierungs- und Landes-Defonomie-Rath zu ernennen; und dem Kreis-Steuereinnahmer Kühne, zu Calbe a. S. im Regierungsbezirk Magdeburg, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ bringt die am 3. September 1857 zu Braunshweig abgeschlossene Additional-Akte zur Weser-Schiffahrts-Akte vom 10. September 1823 mit dem Bemerkenswerthen zur öffentlichen Kenntniß, daß die gedachte Additional-Akte von allen Weser-Ufer-Staaten ratifizirt worden ist und die Ratifikations-Urkunden in das gemeinschaftliche Archiv zu Minden niedergelegt worden sind.

Nach einer Verständigung zwischen dem Cultus- und dem Finanz-Minister ist die Frage, ob die amtliche Bescheinigung, durch welche der Kreis-Physikus die Atteste der Apothekerbesther über die Lehr- und Gewirzzeit der Apotheker-Lehrlinge und Schülern zu bestätigen hat, stempelpflichtig sein, bejagt und bestimmt worden, daß ein Stempel von 15 Sgr. zu erheben ist, der durch Ausnahme-Bestimmungen nicht befreit werden kann.

Im Finanz-Ministerium ist eine summarische Nachweisung der im Jahre 1857 bei der Verwaltung der indirekten Steuern angestellten Militär-Personen veranlaßt worden. Nach derselben wurden angestellt: als Grenzaufseher 4 Offiziere außer Dienst, 55 Invaliden mit Civil-Versorgungsscheinen, und 220 ausgediente Unteroffiziere u. s.; in anderen Stellen 3 Offiziere außer Dienst, 69 Invaliden mit Civil-Versorgungsscheinen, 35 pensionirte Gensd'armen, 18 ausgediente Unteroffiziere u. s. und 2 Freiwillige aus den Jahrgängen von 1813/15, im Ganzen mithin 436 Militär-Personen. Hiervon kommen auf die Rheinprovinz 106, auf die Provinzen Sachsen 64, Brandenburg 62, Schlesien 58, Pommern 55, Pommern 42, Posen 29, Westpreußen 11 und Westphalen 9.

Wie der „D. A. Zig.“ aus Frankfurt a. M. in Bezug auf die erwähnte, von der preussischen Regierung an das österreichische Cabinet wegen der Kasatter Befestigungsfrage gerichtete Note mitgetheilt wird, soll sich der Minister v. Mantuffel darin sehr energisch gegen die durch die kleineren Staaten zusammengebrachte Majoritätsabstimmung ausgesprochen haben. Er verwahrt sich gegen den Mißstand, daß Staaten, welche zusammengenommen nicht die Größe einer preussischen Provinz haben, den Ausschlag und die Entscheidung über die Angelegenheiten und Interessen der deutschen Großmächte geben, und verweigert im Namen seiner Regierung bis zu einer günstigeren Erledigung der Sache die Zahlung der Matricularbeiträge für die Festungen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: „Die Zeitungen brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß der Landes-Vertretung eine Vorlage über eine Marine-Anleihe gemacht werden würde, und es hat in der That den Anschein, als ob die bevorstehende Session sehr entscheidend auch für die Weiterentwicklung der bis jetzt leider so klein und unbedeutend verbliebenen preussischen Kriegsmarine werden würde. In der vaterländischen Tagespresse sind schon zu mehreren Malen dahin einschlagende Stimmen laut geworden. Mit Recht erachtet man, unbeschadet des großen und anerkannterwerthen Verdienstes der Leiter unferes Marine-Departements, denen nur die beschränktesten Mittel zugewiesen waren, mit denen sie mehr ausrichteten, als erwartet werden durfte, das, was bis dahin geschaffen worden ist, als zu nichts sagend, nicht würdig des Namens Preußen, seiner Rangstelle unter den Mächten. Man erachtet es mit Recht nicht für Sparfamkeit und weise politische Dekonomie, jährlich anderthalb Million Thaler für eine Seemacht zu verwenden, der damit nicht aus den Kinberstuben herauszuhelfen ist, und spricht es klar und bestimmt aus, daß eine Anzahl von Millionen an Stelle jener kleinen Summe von einem richtigeren finanziellen Takte zeugen würde.“

Frankreich.

Paris, d. 31. August. Die Franzosen sind über die „moralischen Triumphe“, die sie in China über die „Barbarei“ erfochten haben, ungemein entzückt. Uebrigens kann auch die „Independance Belge“, obgleich sie von großen Erfolgen der Europäer träumt, nicht umhin, zu bemerken, daß die Zusagen recht schön seien, doch werde es auf die Ausführung ankommen; denn 1844 habe die Regierung Louis Philippe's schon durch Hrn. v. Lagrange zu Gunsten des Christenthums wichtige Erfolge erlangt, doch habe eben wegen zu großen Vertrauens von europäischer Seite auf diese chineesischen Zusagen Hr. Chappelaine den Märtyrertod erlitten, und die Christen-Verfolgung sei von Neuem begonnen worden. Die französische Regierung sei deshalb gesonnen, die Anzahl der Kriegsschiffs-Stationen in jenen Gewässern zu vermehren, und es sollte deshalb auch mit Portugal unterhandelt werden, um den wichtigen Posten Macao zu verstärken. Der hiesige Correspondent der „Independance“ erzählt, daß ein ehemaliger Missionar in China, als er gestern die Friedens-Depesche des „Monteur“ gelesen, geäußert habe: „Wenn dieser Vertrag gehalten wird, so hat er eine unberechenbare Tragweite; in Kurzem wird das chineesische Reich alsdann zertrümmert und durch drei oder vier von einander unabhängige Staaten ersetzt sein.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Aug. Der „Globe“ enthält einen bitteren Artikel gegen Lord Palmerston wegen des Bombardements von Dschehdah. Das torystische Wochenblatt „Prest“ rechtfertigt das Bombardement als einen „religiösen Act“. Das Blatrad sei kein internationaler, sondern ein interreligiöser Frevel gewesen; die Hinrichtung der Mörder allein wäre keine genügende Sühne gewesen; durch das Bombardement sei der dem Christenthum zugesagte Schimpf gerächt worden! Also im Namen des Christenthums greift man der von einem Aiierten in vollster Ausführung begriffenen Gerechtigkeit vor, im Namen des Christenthums schießt man ihm eine Stadt zusammen und bestraft die Gerechten mit den Ungerechten! Ein schönes Christenthum das! Die nackte Thatfache bleibt doch, daß Capitän Pallen, aus freiem Willen oder dazu ermächtigt, ein Exempel im ganzen Orient zu statuiren für nöthig hielt, daß man den so beliebten Französischen Kooperationen Frankreichs Engländerseits zuvorkommen wolle und daß es sich lediglich um die politisch-mercantile Stellung zu Asten und zur Türkei handelte, als man in Dschehdah die Barbaren mit ihnen verständlichen, mit barbarischen Mitteln behandelte, die eben so wenig mit christlicher Religion als mit abendländischer Kultur zu thun haben, dennoch aber von Zeit zu Zeit, z. B. in Kopenhagen und Grestown, der übrigen Welt durch England verordnet werden. Warum das nicht eingesehen? warum das knappe Christenmäntelchen um die Kiefengefalt Engländer Rückwärtsstoßigkeit hängen? Sollen die Hüfen dieser damit vor Europäischer oder Astatischen Augen bedeckt werden? So blöde sind wohl weder die einen noch die andern, das christliche Torpblättchen hätte sich den Pharisäismus wohl sparen können. — Die neueste der Türkischen Anleihen, auf deren Abschluß das Publikum seit längerer Zeit vorbereitet worden war, ist faktisch mit dem hiesigen Hause Dent Palmer u. Co. contrahirt. In der Englischen Presse hat die Türkei viele gute Freunde und an Empfehlung fehlt es daher dieser neuen Finanzoperation ganz und gar nicht. Auch die „Times“ lassen es an Aufmunterung nicht fehlen. Diese Anleihe — sagen sie in ihrem heutigen Cityartikel — wird vielleicht der Wendepunkt in den Geschicken der Türkei werden. Die Türkei kann nicht selbstständig aufstehen, so lange ihre Finanzen nicht geregelt sind, und vollen Credit bei den Finanziers in Konstantinopel kann die Pforte erst dann wieder erlangen, wenn ihre so arg entwertheten Circulationsmittel eingelöst sind. Dieses Ziel kann vermitteltst der 5,000,000 Lstl., die jetzt aufgenommen werden sollen, vollständig erreicht werden. Die Bedingungen sind annehmbar und die zu erwartenden Resultate für den Handel Englands, Frankreichs und anderer Länder geradezu unerschöpfbar. Der Zweck der Anleihe aber ist an sich betrach-

tet ein so legitimer, daß an eine Repudiation bei etwaigem Regierungswechsel nicht gut zu denken ist. — Die Abreise Lord Stratford's nach Konstantinopel ist auf übermorgen festgesetzt. Seine beiden Töchter werden ihn begleiten.

London, d. 1. Sept. (Tel. Dep.) Die Königin Victoria ist gestern bei bestem Wohlsinn in Osborne eingetroffen. — Die heutigen „Daily News“ wollen als sicher wissen, daß die englische Regierung über die diplomatischen Vorgänge in China keinerlei Nachrichten erhalten habe.

Man glaubt, daß der atlantische Telegraph dem Publikum nicht vor Ablauf von 2—3 Wochen zur Benutzung freigegeben werden wird. Sobald der Tag festgesetzt ist, wird vermutlich irgend eine nationale Kundgebung zur Feier des Ereignisses angeordnet werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 27. August. Das Ober-Staathalteramt hat, nach Mittheilung der „National-Zeitung“, dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten (von dem auch die Medizinal-Angelegenheiten ressortiren) und dem Gesundheits-Kollegium offiziell mitgetheilt, daß in der vergangenen und in dieser Woche einige Cholerafälle in unserer Hauptstadt vorgekommen sind.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 23. August, wird der „Times“ telegraphirt: „Der Groß-Admiral Mehmed Ali Pascha, der Handelsminister Ali Ghaleb Pascha und die drei anderen Schwiegeröhne des Sultans (Mitglieder des großen Rathes) sind ihrer Posten entbunden worden. Mehmed Kibritle Pascha ist zum Groß-Admiral ernannt und wird als Präsident des Kassimat-Rathes durch Mehmed Rischdi Pascha ersetzt. Der neue Handelsminister ist noch nicht ernannt worden.“

Wie man dem „Osterr. Brief.“ aus Damaskus d. 12. Aug. schreibt, wurde der Dragoman des dortigen preussischen Consulats, der mit einer türkischen Frau unerlaubte Beziehungen unterhielt, von Fanatikern arg mißhandelt. Man brachte ihn nach Beirut, weil die Kurden für die ihrem Stamme zugesagte Schmach blutige Rache geschworen hatten.

Amerika.

New-York, d. 18. Aug. Es herrscht hier ein wahrer Freudentaumel in Folge der glücklichen Legung des atlantischen Telegraphen. In den Straßen erblickt man gestern eine Menge Transparente. Aus der Zahl derselben heben wir folgende Inschriften hervor: „Verbindung Englands und Amerikas; der Draht das atlantische Kabeltau.“ — „England und Amerika durch den Telegraphen vermahlt.“ — „Elektricität: Gesang von Franklin, von Morse ins Gehirne gespannt, von Fiedl über das Weltmeer geführt.“ — „Straut durch Cyrus W. Fiedl im August 1858 Alt-Irland und Niß Jung-Amerika. Mögen ihre Flitterwochen ewig dauern!“ — „Liberté, Egalité, Fraternité; allgemeine Republik.“ — „Victoria, Buchanan, Niagara, Agamemnon.“ — „Der Blitz war von Franklin gefangen und gesämt. Morse lehrte ihn lesen und schreiben und schickte ihn auf Botengänge aus. Ein Geschäft etablierten für ihn Fiedl, Cooper u. Comp. mit Johnny Bull und Bruder Jonathan als Compagnons.“ — „Der alte Cyrus und der neue. Jener eroberte das Land für sich, dieser den Ocean für die Welt.“ — „Königin Victoria, Ihre Depesche ist angekommen. Lassen Sie uns wieder etwas von Sie hören.“ — „Das atlantische Kabeltau ist die stärkste Saite Europas und Amerikas.“ — „Our field is the field of the world.“ — „Die Tage, die wir feiern: 4. Juli 1776, 16. Aug. 1858.“ — „Atlantischer Telegraph, Symbol und Pfand der ewigen Freundschaft zwischen den Völkern, Ehre sei denen, die dich zu Stande gebracht! Gesegnet seien die Friedensstifter!“ — „Eintracht ist Stärke. Magna opera Domini.“ — Die „New-York Times“ schreibt: „Bei keiner Gelegenheit seit der Gründung unserer Stadt hat ein so allgemeines Aufleben von Begeisterung und Freude Statt gefunden, wie gestern Abends. Einem Fremden muß es so vorgekommen sein, als feierten wir nach einem langen und schweren Kriege einen Friedensschluß. Jedermann schien über die Aufregung seines Nächsten und über seine eigene erstaunt zu sein.“ In der „New-York Tribune“ las man Folgendes: „So wäre denn auch der letzte Zweifel geschwunden und die alte Welt mit der neuen durch die Bande der Mittheilung und des stündlichen Verkehrs vereinigt. Mögen sie sich als Bande des ewigen Friedens erweisen, und möge der unter dem Bette des Oceans von einem Kontinent zum anderen dahinjulende elektrische Blitz auf immerbar den Donner kriegerischer Kanonen und das Getrauer mörderischer Musketen ertönen!“

Das Goldfieber in Kalifornien ist seit dem Abgange der letzten Post in ein kaltes Fieber umgeschlagen. Das fortwährende Ausbleiben von Gold aus dem neuen Dorado (die wenigen Tausend Thaler in Goldstaub, die von Frazer-River nach San-Francisco gelangt sind, sollen erst von Kalifornien dorthin importirt gewesen sein, um als Lockvogel wieder zurückzuführen!), die Unmasse von Privatbriefen, welche die trübseligsten Klagelieder über die Leiden und die Hoffnungslosigkeit der nach Neu-Kaledonien geströmten Abenteurer anstimmen, endlich auch die geträufelten Hoffnungen vieler, die nach Vancouver's Island und Neu-Kaledonien geströmten waren, um in „Lots“ zu spekuliren, die aber das Feld schon besetzt fanden: — alles Das hat eine Reaktion in der öffentlichen Stimmung hervorgerufen, von der sich allerdings noch nicht sagen läßt, ob sie dauernd sein wird oder nicht, die aber jedenfalls für's Erste den Auswanderungsstrom gehemmt hat. Vom 20. April bis 19. Juli sind circa 34,000 Personen von Kalifornien oder Oregon und Washington nach dem Norden geströmt.

Daß der Zusammenfluß so vieler Menschen in einem unwirthbaren Lande, das kaum für die wenigen hundert Bewohner, die es früher hatte, genug Lebensmittel erzeugte, große Noth und Elend bewirken mußte, ist leicht zu begreifen. Nun kam aber noch hinzu, daß seit Mitte Juni in Folge des Schmelzens des Schnees im Gebirge Hochwasser im Flusse eingetreten ist, wodurch alle Goldwäscherei unmöglich wird. Die glänzenden Berichte, die vor 2 Monaten über die reiche Goldausbeute auf den Barren im Flusse einliefen, können alle wahr gewesen sein, aber eben so wahr ist es jedenfalls, daß seit Mitte Juni wenig oder kein Gold hat gewonnen werden können, und es sehr fraglich ist, ob auch nur bis Ende August der Wasserstand niedrig genug geworden sein wird, um die Wäscherei möglich, geschweige denn lohnend zu machen. Selbst wenn es wahr wäre, was einige Korrespondenten behaupten, daß der Fluß 6—7 Monate lang, vom September bis April, niedrig sei, so wird, des strengen Klimas wegen, gewiß nur ein Theil dieser Zeit benutzt werden können, so daß im günstigsten Falle die Goldwäscherei 3 oder 4 Monate im ganzen Jahre betrieben werden könnte. Und um in so kurzer Zeit hinlänglichen lohnenden Ertrag zu gewahren, um die Goldgräberbevölkerung das ganze Jahr hindurch zu erhalten, müßten die Goldlager noch bei weitem reicher sein, als sie bisher in den günstigsten Berichten geschildert wurden. — Schon um die Kapitalverluste und die unproduktive Verwendung des Geldes zu ersparen, die das Goldfieber bisher erwirkt hat, wäre eine Goldausbeute von mehreren Millionen Dollars erforderlich. — Der Schade, den Kalifornien bereits durch den Verlust an Geld und Arbeitskraft erlitten hat, ist außerordentlich und es werden gewiß Jahre darüber vergehen, ehe er ganz verkümmert wird.

Vermischtes.

— Graudenz, d. 28. Aug. In Bezug auf die neulich abgenommene Inschrift: „Wir glauben alle an Einen Gott, und die Liebe vereinigt uns alle“ und die daraus entstandenen Streitigkeiten hat der Bischof von Kulm, zu dessen Sprengel Graudenz gehört, ein Anschreiben an die Gemeinde von Graudenz gerichtet, in welchem es heißt:

Wenn wir euch hierzu ganz besonders ermahnen, so haben wir dabei vorzüglich jene gottlose und verdamnte Meinung im Auge, als sei es für unser Seelenheil ganz gleichgültig, welchem Bekenntnisse man zugethan sei, indem ja wir alle an Einen Gott glauben und die Liebe uns alle vereinigt. Vielgeliebte Kinder in Christo! Durch diesen gottlosen, von dem Feinde unseres Seelenheils eingeflüsterten und verbreiteten Irrthum sind auch manche aus euch früher vielfach verwirrt und irre geworden in ihrem katholischen Bekenntnisse; ja wir müssen es mit Schmerz aussprechen, daß zu nicht geringem Aergerniß der Gläubigen und in offenem Widerspruch mit unserm heiligen Glauben dieser Irrthum leider selbst an einer Stelle als Inschrift eingeweiht wurde, welche vielmehr die entgegengelegte Wahrheit euch zur Nichtsahnung eures Glaubens und Lebens hätte aufzeigen sollen. Wir freuen uns aber mit heiliger Freude und Billigen es durch das ganze Gewicht unseres bischöflichen Amtes, daß ihr bei der abgehaltenen heiligen Mission neben vielen andern Dingen auch dieses Aergerniß aus eurer Mitte entfernt habt, ermahnen und beschwören euch zugleich um so nachdrücklicher und inniger, nicht etwa die Andersgläubigen nun durch Ekelhaftigkeit zu kränken, zu beleidigen, zu reizen oder zu verächtlich zu machen, sondern vielmehr nach wie vor mit ihnen in Liebe und Barmherzigkeit umzugehen, den Frieden und die Eintracht des äußern Lebens und Verkehrs mit ihnen aufrecht zu erhalten, ihnen durch euren tadellosen christlichen Wandel in aller Tugend und Gottseligkeit vorzuleuchten und im übrigen eifrigen Anhalten für sie (!) Gott zu bitten, daß er nach seinen heiligen, unerforschlichen Rathschlüssen den Geist der Einheit im Glauben mehr und mehr herbeiführe, damit alle Menschen in dem Glauben (!) wahren, festgehaltenen Glauben leben, in seiner heiligen Kirche in Einmüthigkeit des Herzens ihm dienen und ihm die Ehre geben.

— In Paris befehlen, wie wir aus dem „Droit“ erfahren, förmlich organisirte Agenturbüros für den Ordensschmuggel. Ein Börsenmann, der Gültigkeit nach einem Orden hatte, zahlte einem solchen Agenten 2000 Frs., wofür ihm der Orden der vier Deutschen Kaiser versprochen wurde. Hierauf erkundigte der Ordensliebhaber sich genauer und erfuhr nun, daß dieser Orden so wenig vorhanden sei wie der „Orden des Holstein-Bauenburgischen Löwen“. Wie das „Droit“ hinzufügt, ergab die Untersuchung, zu welcher diese Klage führte, daß in Paris, London, Brüssel, Madrid, Rom, Florenz und Parma solche Schmuggelordens-Agenturen befehlen, die mit Pergamenten, Stammbäumen, Adelsititeln, Ahnenbildern, Orden, Ehrenämtern, Diplomen gelehrter Gesellschaften u. s. w. einen lebhaften Handel treiben.

— Die Stadt Astrachan ist, wie der russische „Invalide“ meldet, von einem verheerenden Brande heimgesucht worden, der am 12. August 10 Uhr Abends am linken Wolga-Ufer in einer Niederlage von Wölbcher-Reifen ausbrach. Das Feuer ergriff, vom Sturme getrieben, mehrere Handelsschiffe; die brennenden Fahrzeuge wurden etwa $\frac{3}{4}$ Meilen weit auf dem Strome an eine Insel getrieben, wo sie zum Theil versanken oder erloschen; zwei davon flogen an ein mit Pulver beladenes Schiff, welches furchtbar explodirte und es geriethen dadurch, etwa 4 Werst entfernt, ein Staats-Proviand-Magazin mit 37,000 Pfdwert und eine Privat-Holz-Niederlage in Brand. Am folgenden Tage rissen sich abermals brennende Schiffe los und trieben nach der auf der Garen-Rhede stehenden Schiffskarawane. Hier ergriff die Flamme der brennenden Schiffe 17 Schiffe, von denen 12 noch mit voller Ladung. Außerdem wurden ein Schiff mit Munition und drei Schiffe mit Tuch, sämmtlich mit Staatsgut befrachtet, ein Raub der Flammen; ferner 121 Privathäuser, 11 Landungsplätze mit darauf lagerndem Material und die feinerne Kirche der Mutter Gottes von Kasan.

— Ein Auktionator in London hatte merkwürdiges Glück; alles, was er versteigerte, ging zu fabelhaften Preisen weg; denn immer war einer da, der die Bieter durch seine Gebote in Höhe brachte und steigerte, aber Niemand sah den Unbekannten, den Jedermann hörte, bald da, bald dort. Endlich packte man den Auktionator selbst und beschuldigte ihn, der geheime Mitbieter zu sein. Er war's richtig, nämlich ein Bauchredner.

Von **Breslauer Contobüchern** mit gedruckten Köpfen hält stets Lager und verkauft zu den **Fabrikpreisen**
Carl Haring.

Etablissement.

Hiermit beehre ich mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage große Klausstraße Nr. 10, im Hause des Kaufmanns Herrn **Louis Schale**, ein **Sattler-, Täschner- u. Tapezier-Geschäft** etabliert habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mir anvertrauten Arbeiten möglichst schnell, prompt und billig auszuführen und halte zugleich mein Lager von Jagd- und Reise-Effekten, Polster-, Galanterie- und sonstigen Lederwaaren in reichhaltiger Auswahl bestens empfohlen.
Halle a/S., d. 1. September 1858.

Conrad Weiland.

Offene Stelle.

Ein solider, energischer Mann, der im Bergbau theoretisch und praktisch gebildet ist und auch Erfahrung und Fachkenntnis besitzt, um eine Braunkohlegrube anzulegen und zu leiten, findet in der Schweiz eine Anstellung gegen guten Gehalt und Gewinnanteil. Anerbietungen sind schriftlich zu machen mit Angabe vom Alter, ob verheirathet oder nicht, was für Ansprüche gestellt werden, was für Zeugnisse und von wem solche zu beziehen sind. Ohne gute Zeugnisse ist jede Anmeldung unnütz.
Adresse: franco **Doctor Bertschinger** in **Zürich**, Cantonsprocurator.

In der **Pfefferschen Buchhandl.** in **Halle u. Calbe a. d. Saale** ist zu haben:

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen: Die **Zwölfte!** Auflage von **W. S. Campe**, gemeinnütziger

Briefsteller, oder Briefe und Aufsätze aller Art, nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Zwölfte Auflage. Preis 15 $\frac{1}{2}$ S. Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu **Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungs-, Besuchs-, und Bestellungs- und Handlungsbrieften.** Ferner 100 zweckmäßige Formulare zu **Einträgen, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Leihverträgen, Schuldverschreibungen, Vollmachten, Wechsel, Acten und Rechnungen über gelieferte Waaren.** Ueber 12,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Aus obigem Inhalte wird man ersehen, dass dieser Haussecretair alles das enthält, was in dem bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommt, und Jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung werth ist.

Vorräthig in der **Gardeschen Buchhandlung** in **Merseburg** und in **Raumburg** — **G. Prange** in **Weißenfels** — **C. Offenbauer** in **Eilenburg** — **G. Reichardt** in **Eisleben** und in **Webels Buchhandlung** in **Zeitz**.

Eine freundliche Wohnung ist an kinderlose Leute zu vermieten **G. Klausstr. Nr. 19.**

Glaserkitt in **G. und U. bei Friedr. Schlüter**, große Steinstraße.

Mar. Aal in Gölée empfing **Julius Riffert.**

Getreide-Kümmel, feinen Berliner, sondern wirklichen Sälleschen, aus dem schönen reinen Getreidebranntwein von uns destillirt, den uns die Städte des Harzes, namentlich Quedlinburg und Nordhausen liefern;

Calumiser, diesen ächten polnischen Jüden-Bittern, empfiehlt in besser reiner Waare die Fabrik **W. Fürstenberg & Sohn.** Halle.

Essigsprit, beste Waare, à Droff 5 $\frac{1}{2}$ S. Cassa, im Einzelnen à Quart 1 $\frac{1}{2}$ S., empfiehlt **G. Barth**, Fleischergasse Nr. 3.

Verschiedene Maschinentheile, als: **Kreuz-, Vorgelege-, Pumpen-, Nieren-, Schrauben- u. circa 45 G. zusammen wiegend**, sind zu verkaufen **Laubengasse Nr. 9.**

Paradies, heute Freitag den 3. Septbr. **Concert.**

Zur Aufführung kommt: **Musikalischer Steckbrief**, Potpourri von Zulehner, mit brillanter Schlussdecoration. **G. John**, Stadtmusikdirector.

Zum **Erntedankfest** Sonntag als den 5. September ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein **Raundorf.** **Pressch.**

Restauration Stumsdorf. Zum Erntedankfest, Sonntag den 5. September, von Nachmittags 4 Uhr ab großes **Concert** und Abends **Ball** vom Hallischen Stadtmusikchor, wozu ergebenst einladet **Fr. Gehre.**

Sonntag als den 5. Septbr. ladet zum **Ball** ergebenst ein der Gastwirth **Fr. Scheibel** in **Beesen-Laublingen.**

Zum **Erntedankfest** ladet Sonntag als den 5. d. M. ergebenst ein **Restauration Nienberg.** **W. Thielcke.**

Gebauer-Schwetfchle'sche Buchdruckerei in Halle.

Schletta u.
Sonntag

den 5. d. M. **Erntedankfest** und **Erntedankfest**, wozu einladet **Pöble.**

Zum **Tanzvergnügen** und **Schweinaussegnen** nächsten Sonntag ladet freundlichst ein **Rich.-Edlau.** **Fr. Bickert.**

Zum **Erntedankfest**, Sonntag den 5. Sept., ladet ergebenst ein **C. Schmidt** in **Kleinlauchstedt.**

Zur **Orgel-Einweihung** Sonntag den 5. Septbr. ladet ergebenst ein **G. Hoffmann** zu **Möf.**

Nächsten Sonntag als den 5. d. M. ladet zur **Tanzmusik** (Orchester vom **Bergsänger Abisch**) hiermit ergebenst ein **W. Bauer** in **Sennewitz.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste geb. Schulz** von einer Tochter durch des Herrn **Beiland** glücklich entbunden.
Brachwitz, den 1. Septbr. 1858.
Säbcke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Rosalie geb. Kegel** von einem munteren Jungen zeigt lieben Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an **W. Kloß.**
Gerbstedt, den 31. Aug. 1858.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Minna geborne Braune** Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Töchterchen leicht und glücklich entbunden.
Wettin, den 1. September 1858.
F. A. Boffe.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Louise** mit dem Herrn **Rittergutsbesitzer Leo von Grass** auf **Klamin** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 28. August 1858.
A. Zimmermann geb. Boettcher.

Meine Verlobung mit **Fraulein Louise Zimmermann** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Friedeburg bei Köthen, d. 28. Aug. 1858.
Leo von Grass.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 30. August o. hier selbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hiemit besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., d. 1. Septbr. 1858.
G. Riefensahl, **Otilie Riefensahl geb. Emanuel.**

Todes-Anzeige.

Heute endigte ein Blutsurz das thätige Leben unseres lieben Mannes, Vaters und Schwiegervaters, des **Deonom und Getreidehändler in Roseneid, Leopold Friedrich Dehne**, was wir Verwandten und Bekannten, um stilles Beileid bittend, hierdurch anzeigen.
Roseneid, den 1. Septbr. 1858.
Die betrübten Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir unsere Versekung von hier nach **Reiffe** mit der Bitte ganz ergebenst an, uns auch ferner ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Potsdam, den 1. Sept. 1858.
Doepel, controllführender **Kaf.-Inspector** nebst Frau.

Vermischtes.

Berlin. Einer unserer Mitbürger ist das Opfer eines ruchlosen Raubmordes geworden. Der hier selbst in der Dresdner Straße Nr. 77 wohnhafte Handelsmann Ebel, welcher die Märkte und andere Orte in den Provinzen mit seinem eigenen Fuhrwerk bereisete, um Bestellungen aus Galanterie- und Klempner-Waaren zu suchen, wird seit mehreren Monaten vermisst. Es ist dies bisher nicht auffällig gewesen, da er oftmals längere Zeit von Hause abwesend bleibt und selten Briefe schreibt. Sehr ist hier die Nachricht eingegangen, daß zwei Einwohner aus Bromberg in dortiger Gegend festgehalten worden sind, weil sie das Fuhrwerk des Ebel unter verdächtigen Umständen haben verkaufen wollen. Im weitern Verlauf der Untersuchung hat sich ergeben, daß beide schon im Juni d. J. den Ebel in der Nähe von Conis auf der Landstraße überfallen und ermordet und seine sämtlichen Sachen geraubt haben. Die Leiche des Ermordeten ist auch schon im Monat Juli in dortiger Gegend gefunden und beerdigt worden, ohne daß man damals die Persönlichkeit der Leiche und den richtigen Zusammenhang der Sache hat ermitteln können.

Ein junger Handelsgärtner in Berlin wurde vor Kurzem hier von einem Insect gestochen und starb drei Tage nachher an den Folgen dieses Stiches. Bei dieser Gelegenheit sei einer uns zugekommenen Mittheilung erwähnt, nach welcher das Auflegen frischen Graeses sammt der noch daran befindlichen feuchten Erde bei einem Insectenstich von den heilsamen Folgen gewesen sein soll. Die Schmerzhaften lassen sich nach, die Geschwulst sei in wenigen Stunden (der Stich war an der Unterlippe) und am andern Tage war wenig mehr, als ein kleiner weißer Fleck davon zu sehen.

Rom, d. 23. August. Das „Journal des Débats“ enthält Folgendes: „Die Zeitungen berichteten von einem Israeliten Bologna's, dem der Sohn entführt worden war, um ihn in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Der wahre Hergang der Sache verhält sich also: Eine Bulle Benedict's XIV., vom März 1747, verbietet, bei strengen Strafen, den Dienern, Ammen und anderen Personen, welchen jüdische Kinder anvertraut sind, letztere hinterlistiger Weise zu taufen. Zur Vollziehung der Taufe bedarf es der Zustimmung des Vaters, der Mutter oder der gesetzlichen Vormünder. Eine der Bulle angehängte Erklärung läßt jedoch den einen Ausnahmefall des augenscheinlich bevorstehenden Todes des Täuflings zu. In einem solchen Falle kann die Taufe insgeheim erfolgen, der Täufling muß aber, falls das Kind genest, dem Bischofe Anzeige von der Taufe machen. Dieser Fall ereignete sich bei dem Israeliten Bologna's. Sein 7 oder 8jähriges Kind schien einem Priester in großer Lebensgefahr zu schweben (andere sagen, mit größerer Wahrscheinlichkeit, einer das Haus besuchenden Magd), weshalb die Taufe heimlich vor sich ging. Das Kind genas, und der Priester erstattete dem Cardinal-Erzbischof Bericht. Der Cardinal benachrichtigte den Vater, welcher seine Zustimmung zu der Erziehung seines Kindes in der katholischen Religion versagte, worauf man den neu bekehrten Knaben durch Soldaten heimlich wegholen ließ und ihn eilends zu Wagen nach Rom beförderte. Am folgenden Tage entdeckte man dem Vater Alles, der, in gerechter Besorgniß, sich nach dem Verbleib seines Sohnes erkundigte. Der Israelit eilte nach Rom, doch wurde ihm der Zutritt zu dem Kloster der Madonna dei Monti, dem Aufenthalt der bekehrten Israelitenkinder, beharrlich verweigert. Ehemal verbot man sogar den Israeliten, sich diesem Hause zu nähern, weil man fürchtete, daß sie durch bekannte Gefänge dem Gedächtniß der ihnen geraubten Kinder zu Hilfe kämen und sie in ihren Beschläffen wandeln machten. Da der unglückliche Vater seinen Sohn nicht sehen konnte, so wandte er sich an den Papst, der ihm eine Audienz ohne Schwierigkeit bewilligte. Se. Heil. gestattete, daß er seinen Knaben auf der Stelle, jedoch unter der Bedingung sehen solle, daß er ihn nicht sagen dürfe, was ihn von dem neuen Glauben etwa abwenden könnte. Dies ist der wahre Hergang, der, wie uns scheint, keines (?) Commentars bedarf.“

Da der italienische Wein dem Papste nicht mehr schmeckt oder bekommt, so trinkt er seit Kurzem Ungarwein, und zwar Ruster.

Und diesen bezieht er, und zwar in ausgezeichnete Qualität, aus dem Keller eines protestantischen Pfarrers. Der Bischof von Raab, an den der Papst geschrieben hatte, wußte, daß der Protestant ein vorzügliches Gewächs hatte, und durch seine Vermittlung ist die Beziehung des Papstes mit dem Protestanten entstanden, dessen Getränk eben so lieblich als voll Geist ist.

Die österreichische Correspondenz schreibt: Eine für die Schifffahrt und den Handels-Verkehr wichtige Verbesserung ist in England aufgetaucht. Es handelt sich darum, das längere Verweilen des Schiffs an einem bestimmten Stationsorte aufhören zu machen und das Geschäft des Ausladens gewisser Waaren mit einem Rucke zu bewerkstelligen. Das hiefür eigens eingerichtete Dampfboot hat bereits die Fahrt von Greenwich nach Hartlepool gemacht. Seine Länge mißt 90 englische Fuß; es ist sehr schnell, aus Eisen gebaut und zerfällt in drei Abtheilungen, die durch Bänder und Charniere mit einander verbunden sind; in der vorderen Abtheilung befindet sich die Schiffs-Equipage, die rückwärtige ist der Maschine gewidmet, die mittlere dient leblich als Waarenbehälter und ist am Schiffskörper derartig angebracht, daß sie mit leichter Mühe von demselben abgehoben und durch eine neue, die leer oder mit frischen Waaren angefüllt ist, ersetzt werden kann. Zulezt befand sich dieser Dampfer in London, wo er 30-40 Tonnen Kohlen aufnahm. Wenn die betreffenden Versuche, die raslos fortgesetzt werden, sämtlich gelingen, so wird die Unternehmung zur Erbauung eines Dampfschiffes von 2000 Tonnen Gehalt schreiten.

Nachrichten aus Halle.

Während des Monats August e. sind in hiesiger Stadt 84 Todesfälle angemeldet. Die laufende Nummer seit Anfang dieses Jahres bis 31. August schloß mit 780 ab.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 1. bis 2. September.
- Kronprinz:** Hr. Kammerherr u. Rittergutsbes. Baron v. Gartenberg a. Oberwiesenthal. Hr. Rent. Gorrös a. Weimar. Hr. Fabrik. Martin a. Eberfeld. Die Herrn. Kauf. Radig a. Berlin, Fuchs a. Hamburg, Schmidt a. Leipzig. Hr. Parit. Lunde a. Elbau. Hr. Rittergutsbes. Rathai a. Berlin.
 - Stadt Zürich:** Hr. Schulrath Wend a. Waageburg. Hr. Stadtf. Albrecht m. Gem. a. Gildesheim. Hr. Rittergutsbes. B. v. Barnberg m. Fam. a. Hannover. Hr. Ingen. Dingley a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Engert a. Kreuznach, A. u. B. Junfers a. Rheidt, Lindorf a. Dülken, Wegner a. Leipzig, Schöb u. Coste a. Waageburg.
 - Goldener Ring:** Hr. Ass. J. J. J. Deatrus a. Berlin. Hr. Schichtmstr. Göb a. Galbe. Die Herrn. Kauf. Ehenemann a. Naumburg, Jesp a. Waageburg, Mandels a. Linden, Hesse a. Leipzig, Grundmann a. Gölzig. Hr. Rittergutsbes. Lampert a. Charlottenburg. Hr. Reg. Ass. a. Stettin. Hr. Amtsrath Bordenik a. Ruchranow. Hr. Fabrikbes. Matthias a. Triest.
 - Goldner Löwe:** Die Herrn. Kauf. Dümmler u. Kunze a. Berlin, Regel a. Dresden, Ziegler a. Göttingen. Hr. Rittergutsbes. Steiger a. Bergisdorf. Hr. Defon. Hillmann a. Halberstadt. Hr. Justizrath Jürg a. Brunn. Hr. Ger. Assessor Kühne a. Posen. Hr. Dr. Meißig a. Jena.
 - Stadt Hamburg:** Hr. Kreisrichter Schmelzig a. Belgern. Die Herrn. Kauf. Gernisch a. Burg, Westphal a. Waageburg, Freudenberg a. Nordhausen, Selbenreich a. Berlin, Sünzelmann a. Bremen, Bragwig a. Helmstedt, Meißingheim a. Linbach. Hr. Gutsbes. Scheller a. Rudolstadt. Frau Professor Wilton m. Fam. a. Berlin. Hr. Amtm. Stroberg a. Altenburg. Hr. Assessor v. Belten a. Großbodungen. Fel. Hoff a. Saengerhausen.
 - Schwarzer Bär:** Hr. Gutsbes. Frolisch a. Petersdorf. Hr. Porträtmaler Burdach a. Bitterfeld.
 - Goldne Kugel:** Die Herrn. Kauf. Spiegel m. Frau a. Mißfeldt, Müllers a. Göttingen, Gattacht a. Böh. Hr. Amtm. Trumpp a. Sarggrotte. Hr. Gymnasial-Lehrer Hansen a. Weimar.
 - Magdeburger Bahnhof:** Hr. Hauptm. a. D. v. Schönrich a. Magdau. Frau Rent. v. Blossh m. Tochter a. Havelberg. Hr. Rittergutsbes. v. Böhler m. Frau a. Prengkau. Hr. Bauath Brabis a. Leipzig. Hr. Kaufm. Böhle a. Hamburg. Hr. Prof. Roth a. Weimar. Hr. Hirsch a. Weitztrebe.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,97 Par. L.	333,17 Par. L.	333,68 Par. L.	333,27 Par. L.	
Dampfdruck	3,44 Par. L.	3,33 Par. L.	4,08 Par. L.	3,62 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. d. Luft	87 pCt.	47 pCt.	78 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme	7,8 C. Rm.	14,9 C. Rm.	11,2 C. Rm.	11,3 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Mehrere Capitalien von 1000 bis 10,000 \mathcal{R} sind auf gute Hypothek wieder auszuleihen durch G. Decke, Justizrath.

Eine Saalmühle in schönerer und besserer Geschäftslage, in bestbaulichem Stand, mit 3 Mahlgängen, 1 amerikanischen Gang, 1 Graupenmühle, Spitz- und Reinigungsmühle (Fischerei, Malzgang, Wehrzoll u. jährl. 500 \mathcal{R}) Gärten, Wiesen, nach Verhältnis auf Feldgrundstücken, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Die Mühlenwerke sind nach neuester Construction mit nie fehlendem Wasser versehen und können noch industrielle Werke angelegt werden. Reelle Käufer oder Pächter erhalten sofort nähere Auskunft, wenn sie sich an G. Stürath in der Exped. dieser Zeitung unter E. H. franco wenden.

Einem hohen Adel und sehr geehrten Publico hiermit die Anzeige, dass ich in Bernburg als praktischer Zahn-Arzt fungire und nicht nur Ratellers (ganze Gebisse), Brängen und einzelne Zähne aufs Sauberste, in keiner Weise incommodirend, anfertige, sondern auch alle Zahnoperationen zur Zufriedenheit ausführe. Ich empfehle mich hiernit überhaupt allen Zahnleidenden ganz ergebenst. Bernburg, Eduard Spelling, breite Str. Nr. 21. prakt. Zahnarzt.

Offene Lehrlingsstelle.

Für eine solide auswärtige Materialwaarenhandlung en detail u. Weinhandlung en gros wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Die Adresse ist bei Gd. Stürath in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Die Pfeffersche Buchhandlung in Halle empfiehlt ihren

Journal-Lesezirkel,

der mit den beliebtesten deutschen Zeitschriften reichlich versehen ist, Abonnement vierteljährlich 1 \mathcal{R} , sowie ihren

Bücher-Lesezirkel

für Messiege und Auswärtige, der den Zweck hat, seinen Mitgliedern die Lectüre aller neuen literar. Erscheinungen von allgemeinerem Interesse zu gewähren, vornehmlich aus den Gebieten der Geschichte, Memoiren- und Reise-Literatur, Naturwissenschaft und Belletristik. Abonnement vierteljährlich 25 \mathcal{R} .

2000 \mathcal{R} sind gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen in Halle, gr. Schlamm Nr. 5.

Waldau.

Die Königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt bei Königsberg in Pr.

wird am 9. Octbr. c. eröffnet werden. Der Zweck derselben ist, sowohl durch theoretischen Vortrag der Landwirthschaft und der sich ihr anschließenden Grund- und Hülfswissenschaften, als auch durch Anschauungen und praktische Erläuterungen Landwirthschaft zur rationalen Ausübung ihres berechneten Berufes vorzubereiten und zu befähigen.

Vorlesungen im Winter-Semester. Director, Defonomiarath Settegast. Ueber das Studium und Leben auf landwirthschaftlichen Lehranstalten; die Besonderheit des Betriebes der Landwirthschaft in Norddeutschland; Volkswirthschaftslehre; landwirthschaftliche Betriebslehre; Wollkunde. — Administrator Pietrusky: Allgemeine Acker- und Pflanzenbau; allgemeine Thier- und Rindviehzucht; landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde. — Dr. Ritzhausen: Anorganische Chemie; Physik. — Dr. Schuchardt: Landwirthschaftliche Mineralogie; Anatomie, Morphologie und Physiologie der Pflanzen, landwirthschaftliche Zoologie. Pferde- und Kühekrankheiten der Hausstiere; Anatomie und Physiologie der Hausstiere. Landwirthschaftliche Baukunde. Forstwirthschaftslehre.

Praktische Uebungen und Erläuterungen im Winter-Semester. Director, Defonomiarath Settegast: Unterweisung im Classificiren und Zuthellen der Schafe, im Bonitiren und Sortiren der Wolle wird im Detail behandelt, wie es nicht nur dem Bedürfnis der Landwirthschaft entspricht, sondern auch zur Erlernung des selbstständigen Schaf-Clasificirens und Wollfortirens als Geschäft und für die Zwecke der Züchtung erforderlich wird. — Administrator Pietrusky: Demonstrationen in der Hofwirthschaft. — Dr. Ritzhausen: Anleitung zu chemischen praktischen Arbeiten.

Der Lehr-Cursus ist einjährig. Das Studien-Honorar, welches im Falle der Bedürftigkeit des Studirenden ganz oder zur Hälfte erlassen werden kann, beträgt für 2 Jahre 100 R. In Wohnungsmiete für ein möbirtes Zimmer sind 10 R. pr. Semester zu entrichten. — Die Kostrechnung erfolgt durch den Speisemeister des Instituts. — Mit Lehrhülfsmitteln ist die Anstalt aufs reichlichste ausgestattet. Die Gärtnerei umfaßt ein Areal von c. 1900 Morgen. Rindviehzucht, Schafzucht und Schweinezucht werden im Großen getrieben. Der Betrieb einer Stammschäferei von Negretti-Merinos unterstützt die Vorträge über Schafzucht und Wollkunde. — Außerdem dienen als Hülfsmittel des Unterrichts: Das Versuchsfeld. — Die Baumschulen. — Die Instituts-Gärtnerei mit dem ökonomisch-botanischen Garten. — Die Bibliothek nebst Lesezimmer. — Die naturhistorische Sammlung. — Das physiologische Laboratorium. — Der physikalische Apparat. — Das chemische Laboratorium.

Auf Anfragen über diese und andere Verhältnisse der Lehranstalt, sowie in Betreff des Eintritts in dieselbe ertheilt der Unterzeichnete bereitwillig Auskunft.

Waldau bei Königsberg, im August 1855.

Der Director der Königl. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt.
Defonomie-Rath Settegast.

Die Lederhandlung

von
J. Michaelis, große Klausstraße Nr. 11,
bleibt Feiertags halber am 9. und 10. dieses Monats geschlossen.

Bitterfelder gernerchfreies Solaröl,

das beste, was bis jetzt fabricirt ist und das einzige, was von mir empfohlen werden kann, ist angekommen bei

G. R. Kegel.

Auch zu haben bei

G. Brecht, alter Markt 22.

Ein in der Leipzigerstr. belegenes Haus mit Hofraum und Brunnenwasser ist sofort zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft das Agent.-Gesch. von **C. Niedel.**

1800 R. Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt das Agent.-Gesch. von **C. Niedel.**

Ein gebildetes junges Mädchen wünscht bei einer einzelnen Dame als Gesellschaftlerin in Condition zu treten. Näheres durch das Agent.-Gesch. von **C. Niedel.**

1 tüchtiger Zuckersiebemeister mit den besten Zeugnissen versehen, sucht für die bevorstehende Campagne Stellung. Nähere Auskunft erth. das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel.**

2 Verwalter, 1 Volontair-Verwalter, 3 Landwirthschafterinnen, im Wollkewesen und ff. Küche ganz perfect, sowie mehrere Hausmädchen, in feinen weiblichen Arbeiten geübt, suchen zum 1. Oct. c. Condition. Nähere Auskunft ertheilt das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel, Rathhausgasse 7.**

Eine im Kochen und allen feinen weiblichen Arbeiten erfahrene Wirthschafterin sucht Stellung in einer Adlichen Wirthschaft. Auch wünschen 3 Personen, welche vom Militair entlassen, als Hausfrachten und Kutscher Stellung durch Frau Lange, gr. Brauhausgasse Nr. 20.

Ein Barbiergehülfe findet Condition bei **C. Wallin, Leipzigerstraße Nr. 24.**

Logis-Vermiethung.
Frandsenstraße Nr. 7 ist die Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 4 Kammern zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Ein anständiges junges Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten ausgebildet, sucht zum 1. October d. J. in einem Geschäft oder in einer häuslichen Wirthschaft Stellung. Näheres bei **Sardegne, Magdeb. Bahnhof Nr. 2.**

Zum 1. October ist im Gasthof „Zur goldenen Kugel“ die erste Kellnerstelle zu besetzen.

Ein gewandter Kellner wird zum 15. September oder 1. October gesucht im Rathskeller zu **Naumburg a/S.**

Ein Lehrling kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich oder zu Michaelis in die Lehre treten beim Pfannenschmidmeister **J. Polaschek, Becherhof Nr. 6.**

Eine in allen Branchen der Landwirthschaft und feinem Küche erfahrene Wirthschafterin, die schon auf mehreren Gütern der Wirthschaft selbstständig vorgestanden, sucht sofort oder zum 1. October ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Herr Defonom **Höfeler** in Halle, gr. Brauhausgasse Nr. 31.

Eine Getreidereinigungsmaschine ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
Grafeweg Nr. 2.

Ein sehr gut erhaltenes Mahagoni-Sopha wird zu kaufen gesucht Magdeb. Chaussee 5 in der Kellerwohnung.

So eben erschienen:

Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat

aus dem Jahre 1855.

Herausgegeben von dem statistischen Bureau in Berlin.
Folio, geh. Preis 3 R.

Zu beziehen in **Halle** durch die **Pfeffersche Buchhandlung.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Kappelsche Bäcklinge Boltze.

erhielt so eben
Eine Partie Maurerrohr, gehacktes Klobenholz à Korb 2 R, pro Klasten 3 R 15 S, dürrer Wellholz zur Backofenheizung à Schock 1 1/2 R bei **Gebr. Glitsch.**

Unsere Lager haben noch Vorräthe kleinere Sorten Reis in vorzüglich starker Qualität. Halle, Weingärten. **Gebr. Glitsch.**

Eine Wäschrolle neuester sehr zweckmäßiger Construction ist billig zu verkaufen in Halle gr. Ulrichstraße Nr. 49.



Neue Kutschwagen in großer u. schönster Auswahl, als: offene leichte mit und ohne Langbaum, dergl. Halbgedeckt mit und ohne Langbaum, Fenstervagen bis zum feinsten Victoria mit echt englischen Patent-Achsen empfiehlt bei reeller Bedienung zu soliden Preisen, als auch eine schöne Auswahl von verschiedenen noch ganz modern und leicht gebrauchte halb und ganz bedeckte Wagen sind jetzt zu haben bei **C. Zander, Wagenbauer, gr. Ulrichstr. Nr. 45 u. Spiegelgasse Nr. 3.**

Auch wird ein Lehrling, welcher Sattler werden will, von Obigem gesucht.

Holländische Blumenwiebeln!

Soeben empfang ich aus Holland eine Partie ausgezeichnet schöne Hyacinthen, Tulpen, Tazellen, Crocus etc., und empfehle solche einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme; die Preise sind außerordentlich billig. **Ernst Metz,** vor dem Rannischen Thor 12, in Ludwig etc.

Zwei Tigerhunde sind billig auf der Schule in Gröbers zu verkaufen.

Frischer Kalk

ist Montag den 6. Septbr. auf der Göttinger Biegelei zu haben. **G. Sandob.**

Zoeberitz bei Salzmann

Sonntag Tanzmusik.

Sonntag den 5. Septbr. ladet zur Tanzmusik und frischen Kuchen ergebenst ein **F. Brömme** in Trotha.

Sonntag den 5. Sept. ladet zum Schweineschießen und Ball freundlichst ein **Ch. Weinert** in Domnitz.

Sonntag den 5. September ladet zur Einweihung des neuen Tanzsaales ganz ergebenst ein **C. Dönitz** in Ammendorf.

Concert.

Das zweite Concert der 10jährigen Pianistin **Milvine Ohm** aus Hannover findet Sonnabend den 4. Sept. bestimmt Statt. Auf ihren mehrjährigen Reisen hat die junge Künstlerin allenthalben große Anerkennung gefunden, ist auch von vielen gekrönten Häuptern ausgezeichnet worden. Sie hat Interesse für die gesammte Lehrerwelt, die dem Fortschritt huldigt, insbesondere für die Musiklehrer, da auch die Solidität ihrer Ausbildung in Betracht kommt. Musiktreibenden Kindern sollte vor Allen die Gelegenheit gegeben werden, die überraschenden Leistungen dieses Kindes zu hören — **um des Beispiels willen.** Allen Eltern, welche den kostspieligen Musikunterricht ihrer Kinder bestreiten, kann dieses Concert wenigstens nicht gleichgültig sein. Näheres in der nächsten Nr. d. Bl.
Halle, den 2. Sept. 1855.

Nachträglich ging bei uns für **Aue** im sächsl. Erzgebirge noch ein: von 3. in U. 1 R, welchen Betrag wir dem Hülf.-Comité einlieferten.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle'sche Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Halle'schen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 205

Halle, Freitag den 3. September

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Gefreiten Ketschau im 13. Infanterie-Regiment, und dem Schiffer Lobbeck zu Holtshausen im Kreise Duisburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den seitherigen Defonomie-Kommissionär Elten bei der General-Kommission zu Weserburg, zum Regierungs- und Landes-Defonomie-Rath zu ernennen; und dem Kreis-Steuereinnahmer Kühne, zu Calbe a. S. im Regierungsbezirk Magdeburg, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der heutige „Staats-Anzeiger“ bringt die am 3. September 1857 zu Braunschweig abgeschlossene Additional-Akte zur Weser-Schiffahrts-Akte vom 10. September 1823 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß die gedachte Additional-Akte von allen Weser-Ufer-Staaten ratifizirt worden ist und die Ratifikations-Urkunden in das gemeinschaftliche Archiv zu Minden niedergelegt worden sind.

Nach einer Verständigung zwischen dem Cultus- und dem Finanz-Minister ist die Frage, ob die amtliche Bescheinigung, durch welche der Kreis-Physikus die Atteste der Apothekerbesitzer über die Lehr- und Gewirksamkeit der Apotheker-Lehrlinge und Gehilfen zu besätigen hat, stempelpflichtig sein, bejaht und bestimmt worden, daß ein Stempel von 15 Sgr. zu erheben ist, der durch Ausnahme-Bestimmungen nicht befreit werden kann.

Im Finanz-Ministerium ist eine summarische Nachweisung der im Jahre 1857 bei der Verwaltung der indirecten Steuern angestellten Militär-Personen veranstaltet worden. Nach derselben wurden angestellt: als Grenzaufseher 4 Offiziere außer Dienst, 55 Invaliden mit Civil-Versorgungsscheinen, und 220 ausgediente Unteroffiziere u. s.; in anderen Stellen 3 Offiziere außer Dienst, 69 Invaliden mit Civil-Versorgungsscheinen, 35 pensionirte Gensd'armen, 18 ausgediente Unteroffiziere u. s. und 2 Freiwillige aus den Feldjügen von 1813/15, im Ganzen mithin 436 Militär-Personen. Hiervon kommen auf die Rheinprovinz 106, auf die Provinzen Sachsen 64, Brandenburg 62, Schlesien 58, Pommern 42, Posen 29, Westpreußen 11 und Westphalen 9.

Wie der „D. A. Zig.“ aus Frankfurt a. M. in Bezug auf die erwähnte, von der preussischen Regierung an das österreichische Cabinet wegen der Kassatter Befestigungsfrage gerichtete Note mitgetheilt wird, soll sich der Minister v. Mantuffel darin sehr energisch gegen die durch die kleineren Staaten zusammengebrachte Majoritätsabstimmung ausgesprochen haben. Er verwahrt sich gegen den Mißstand, daß Staaten, welche zusammengenommen nicht die Größe einer preussischen Provinz haben, den Ausschlag und die Entscheidung über die Angelegenheiten und Interessen der deutschen Großmächte geben, und verweigert im Namen seiner Regierung bis zu einer günstigeren Erledigung der Sache die Zahlung der Matricularbeiträge für die Festungen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: „Die Zeitungen brachten vor einigen Tagen die Nachricht, daß der Landes-Verretung eine Vorlage über eine Marine-Anleihe gemacht werden würde, und es hat in der That den Anschein, als ob die bevorstehende Session sehr entscheidend auch für die Weiterentwicklung der bis jetzt leider so klein und unbedeutend verbliebenen preussischen Kriegsmarine werden würde. In der vaterländischen Tagespresse sind schon zu mehreren Malen dahin einschlagende Stimmen laut geworden. Mit Recht erachtet man, unbeschadet des großen und anerkanntwerthen Verdienstes der Veiter-untersee-Departements, denen nur die beschränktesten Mittel zugewiesen waren, mit denen sie mehr ausrichteten, als erwartet werden durfte, das, was bis dahin geschaffen worden ist, als zu nichts sagend, nicht würdig des Namens Preußen, seiner Rangstelle unter den Mächten. Man erachtet es mit Recht nicht für Sparfamkeit und weise politische Dekonomie, jährlich anderthalb Million Thaler für eine Seemacht zu verwenden, der damit nicht aus den Kinderschuhen herauszuhelfen ist, und spricht es klar und bestimmt aus, daß eine Anzahl von Millionen an Stelle jener kleinen Summe von einem richtigeren finanziellen Takte zeugen würde.“



gosen sind über die „moralische die „Barbarei“ erfochten kann auch die „Indepandance der Europäer träumt, nicht so schön sein, doch werde es 14 habe die Regierung Louis in Gunsten des Christenthums wegen zu großen Vertrauens in den Aufsagen Hr. Chappelaine in-Verfolgung sei von Neuem gierung sei deshalb gefonnen, jenen Gewässern zu verneh- pringal unterhandelt werden, stärken. Der hiesige Cor- daß ein ehemaliger Missionar epese des „Monteur“ gele- trag gehalten wird, so hat kurzem wird das chinesische t oder vier von einander un-

Ireland.

enthält einen bitteren An- Bombardements von Dscheb- rechtfertigt das Bombar- Burbad sei kein internatio- zweien; die Einrichtung der ne gewesen; durch das Bom- bardement sei der dem Christenthum zugesichr Schimpf gerächt worden! Also im Namen des Christenthums greift man der von einem Mächten in vollster Ausführung begriffenen Gerechtigkeit vor, im Namen des Christenthums schießt man ihm eine Stadt zusammen und bestraft die Gerechten mit den Ungerechten! Ein schönes Christenthum das! Die nackte Thatsache bleibt doch, daß Capitän Pullen, aus freiem Willen oder dazu ermächtigt, ein Exempel im ganzen Orient zu statuiren für nöthig hielt, daß man den so beliebten Französischen Cooperationen Frankreichs Englischerseits zuvorkommen wolle und daß es sich lediglich um die politisch-mercantile Stellung zu Affen und zur Türkei handelte, als man in Dschebdaß die Barbaren mit ihnen verständlichen, mit barbarischen Mitteln behandelte, die eben so wenig mit christlicher Religion als mit abendländischer Kultur zu thun haben, dennoch aber von Zeit zu Zeit, z. B. in Kopenhagen und Gresh-town, der übrigen Welt durch England verordnet werden. Warum das nicht eingesehen? warum das knappe Christenmäntelchen um die Riesengestalt Englischer Rüksichtslosigkeit hängen? Sollen die Höfen dieser damit vor Europäischn oder Afriatischen Augen bedeckt werden? So blöde sind wohl weder die einen noch die andern, daß christliche Corbplättchen hätte sich den Pharisäismus wohl sparen können. — Die neueste der Türkischen Anleihen, auf deren Abschluß das Publikum seit längerer Zeit vorbereitet worden war, ist fallisch mit dem hiesigen Hause Dent Palmer u. Co. contrahirt. In der Englischen Presse hat die Türkei viele gute Freunde und an Empfehlung fehlt es daher dieser neuen Finanzoperation ganz und gar nicht. Auch die „Times“ lassen es an Aufmunterung nicht fehlen. Diese Anleihe — sagen sie in ihrem heutigen Cityartikel — wird vielleicht der Wendepunkt in den Geschicken der Türkei werden. Die Türkei kann nicht selbstständig auftreten, so lange ihre Finanzen nicht geregelt sind, und vollen Credit bei den Finanziers in Konstantinopel kann die Pforte erst dann wieder erlangen, wenn ihre so arg entwertheten Circulationsmittel eingelöst sind. Dieses Ziel kann vermitteltst der 5,000,000 Lstel., die jetzt aufgenommen werden sollen, vollständig erreicht werden. Die Bedingungen sind annehmbar und zu den erwartenden Resultate für den Handel Englands, Frankreichs und anderer Länder geradezu unerschöpflich. Der Zweck der Anleihe aber ist an sich betrach-